

Dank der Weidenwerkstatt gibt es auf der Wiese bei der Musikschule in Nagold bereits Beispiele für das Thema Baubotanik. Der Entwurf links zeigt den Innenraum des Platanenkubus, der von den Besuchern erobert werden kann. Fotos: Hofmann

# Zwölf Meter hoher Kubus aus Platanen

Ein ehrgeiziges baubotanisches Projekt soll auf der Landesgartenschau 2012 für Aufsehen sorgen

Von Heiko Hofmann

**Nagold. Mit zwölf Meter Höhe wird es recht wuchtig ausfallen. Drei Etagen befinden sich im Inneren des Bauwerks. Vor allem aber: Es ist komplett begrünt. Die Landesgartenschau im Jahr 2012 sorgt in Nagold auch für kühne baubotanische Pläne.**

»Baubotanik«: Dieses Stichwort ist beliebt bei den Gartenschauen. Auch in Nagold werden Bauwerke aus Pflanzen entstehen. Ein Boot, ein Pavillon und diverse Sitzmöglichkeiten hat die Nagolder Weidenwerkstatt auf der Musikschulwiese ja bereits angepflanzt. Und auch die Kirchengemeinde plant mit einer »grünen Kirche« sich die Wuchskraft der Pflanzen fürs Gotteshaus zu eigen zu machen. Richtig Aufsehen erregen will die Gartenschau aber mit dem »Platanenkubus«. Das Besondere an ihm ist die schiere Höhe von zwölf Me-

tern. Aber auch bei der Pflanzenart gehen die Nagolder Gartenplaner neue Wege. Statt mit Weiden will man den kubusförmigen Turm mit seinen drei Etagen aus Platanen wachsen lassen. Denn für Gartenschau-Geschäftsführer Manfred Wenninger steht fest: Platanen sind langlebiger, wachsen dennoch schnell und lassen sich gut schneiden. Der Platanenkubus hat somit beste Chancen, auch noch in 20 bis 30 Jahren bewundert werden zu können – mit Weiden sei das nicht möglich.

»Während der Gartenschau ist der Platanenkubus ein Ereignis«, ist Wenninger überzeugt. Denn die drei Plattformen, die eigentlich zur Pflege der Pflanzen innerhalb des Bauwerks aufgebaut sind, können auch von den Besuchern betreten werden. Technik und Natur werden so im Inneren des Platanenkubus aufeinander stoßen: Schläuche, Regler, Sensoren und Ventile sind

da ebenso verbaut wie das frische Grün der jungen Blätter und Triebe, die aus den zahlreichen Pflanzbehältern in den unterschiedlichen Höhen der Wände sprießen werden.

»Dabei handelt es sich um das bislang größte baubotanische

Bauwerk«, erklärt Wenninger. Mit im Boot ist bei der Realisierung auch die Forschungsgruppe Baubotanik von der Uni Stuttgart. Bewusst hat man den Kubus auf dem Gelände »Riedbrunnen« geplant – in seiner Umgebung werden nach der Gartenschau auch urbane Bauwerke in die Luft wachsen. Der Platanenkubus wird von den Gartenschau machern aus diesem Grund auch gerne als eine »Fusion aus Stadtbaum und Stadthaus« angesehen.

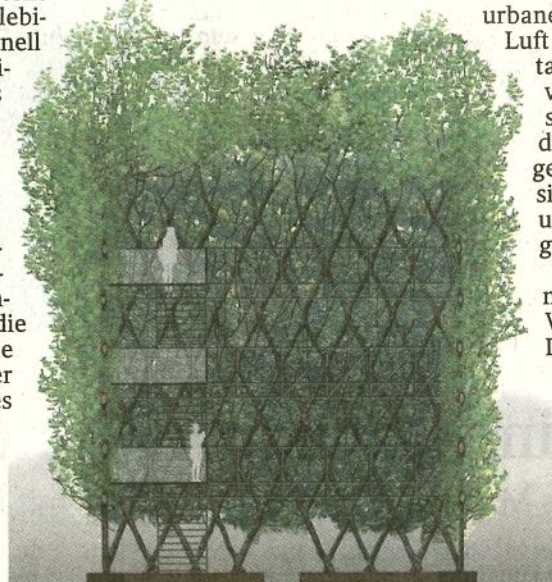
»Es ist ein Experiment«, sagt Manfred Wenninger weiter. Die Konstruktionsmethode ist die so genannte »Pflanzenaddition«. Dabei werden junge, in speziellen Behältern wurzelnde Pflanzen durch eine Methode, vergleichbar mit dem Pfropfen,

miteinander verbunden, damit sie zu einer einheitlichen pflanzlichen Fachwerkstruktur verwachsen.

Anfangs werden die Pflanzen lokal mit Wasser und Nährstoffen versorgt und mit Hilfe von Hilfsgerüsten in Form gehalten. Mit der Zeit soll aber eine sich selbst tragende und belastbare Struktur entstehen, so dass die Hilfsgerüste später auch wieder abgebaut werden können. Die drei begehbaren Etagen dagegen bleiben erhalten. Durch die Pfropfmethode sollen dann alle Bereiche des Platanenkubus mit Nährstoffen und Wasser versorgt werden können – von den leistungsfähigen Wurzeln im Boden bis hin zu den Blättern in der Krone. Aus zahlreichen individuellen Pflanzen ist dann eine große Pflanze geworden.

## WEITERE INFORMATIONEN:

- Der Platanenkubus gehört zu jenen Projekten, die bei der nächsten Bürger-Information am Dienstag, 2. November, ab 19.30 Uhr im Kubus vorgestellt werden.



Das Bauprinzip des Platanenkubus wird in dieser Skizze deutlich. Entwurf: Fromm